Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

witzothek

Ein Gespräch beim Kaffeekränzchen: «Das Schauspielhaus sucht noch einen jugendlichen Liebhaber.»
«Wer tut das nicht?»

◆

Vor dem Schaufenster eines Modegeschäfts fragt sie ihn: «Na, Liebling, welches Kleid gefällt dir am besten?»
«Das, was du anhast!»

◆

Ein Halbwüchsiger zu seiner Mutter: «Räum bloss mein Zimmer nicht dauernd auf. Du störst damit das ökologische Gleichgewicht meiner Umwelt.»

◆

Frau Müller empfängt den Fernsehmonteur: «Das Bild ist wieder in Ordnung. Mein Mann und ich hatten nur unsere Brillen vertauscht.»

◆

Ein Fahrlehrer zu einem etwas kopflosen Fahrschüler: «Wir haben noch ein paar Minuten Zeit. Soll ich Ihnen zeigen, wie man ein Unfallprotokoll ausfüllt?»

◆

Der Pfarrer zum kleinen Daniel: «Sprichst du auch immer abends dein Nachtgebet?»
«Nein, das macht Mami für mich.»
«Was sagt sie denn?»
«Gott sei Dank, dass du endlich im Bett bist!»

◆

Ein Beamter: «Wer bei uns fleissig ist, der handelt im Affekt!»

Ein ältliches Fräulein zum anderen: «Ich hätte mir ja denken können, dass er mehr von mir wollte, als er mir seine Bilder zeigte. Um ein Haar hätte er mir eins angedreht!»

◆

«Warum ziehst du denn den Hut, wenn ich dir einen Witz erzähle?»
«Vor alten Bekannten ziehe ich immer den Hut!»

◆

Eine Blumenverkäuferin zu einem Kunden: «Ich könnte Sie viel besser beraten, wenn Sie mir sagten, was Sie angestellt haben.»

◆

Er: «Mir fehlt der Ausdruck, um Ihnen zu sagen, welchen Eindruck Sie auf mich machen.»
Sie: «Dann fehlt Ihnen offensichtlich auch die Einsicht, wie wenig Aussicht Sie bei mir haben!»

Eine ältere Frau füllt auf dem Passbüro einen Antrag aus. Bei der Frage nach dem Alter zögert sie lange. Schliesslich beugt sich der Beamte über den Schalter und flüstert: «Je länger Sie warten, desto schlimmer wird es.»

◆

Der grosse Maler van Gogh wollte auf Reisen nicht erkannt werden und bediente sich zu diesem Zweck eines unfehlbaren Tricks. Fragte ihn ein Neugieriger nach seinem Namen, so erwiderte er: «Van Gogh, in zwei Wörtern, wie der Maler.»

◆

Es sind Ferien, wenn man sechs Koffer, vier Kinder, eine Tante, eine Schwiegermutter, einen Hund und zwei Kanarienvögel ins Auto packt und sagt: «Wie gut, mal alles hinter sich zu lassen.»

Eine Frau zur anderen: «Es war das erste Mal, dass ich Fritz im Theater habe Tränen vergiessen sehen. Aber die Karten haben schliesslich auch achtzig Franken gekostet.»

◆

Der Psychiater zu seinem Patienten auf der Couch: «Es verfolgt Sie wirklich jemand. Er versucht, meine Rechnung zu kassieren!»

◆

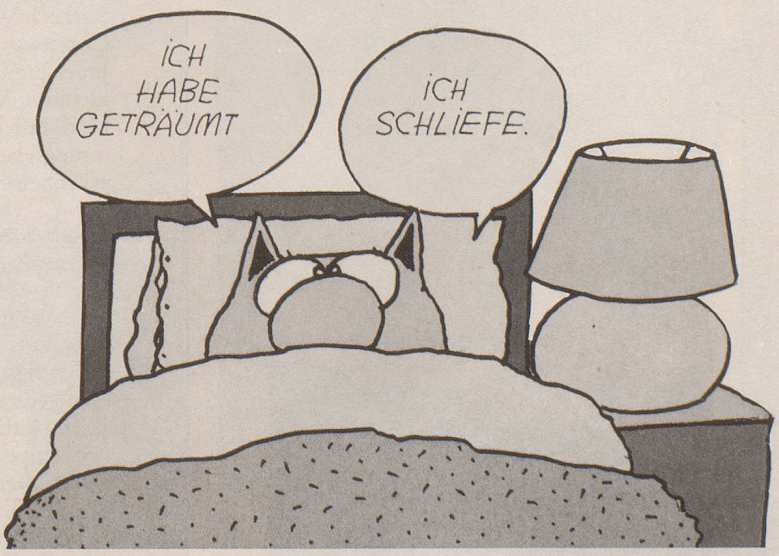
Ein alternatives Mädchen zu einem alternativen Jüngling: «Natürlich liebe ich dich. Was für eine dumme Frage! Ich liebe doch alle Welt.»

◆

Und übrigens ...
... haben manche Schriftsteller ohne Zweifel mehr geschrieben, als sie zu sagen hatten.

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH